Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 26 (1904)

Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 30.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 11. 1904.

Schweizer Frauen-Zeitung.

26. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 13. März.

Inhalt: Gedicht: Vorfrühling. — Straßenbilder. — Alkoholvergiftung und Degeneration (Schluß). — Zur Vergiftung durch konservierte Büchsengemüse. — Sprechsaal. — Eine Kindertragödie. — Feuilleton: Die neue Gouvernante. — Briefkasten.
Beilage: Neues vom Büchermarkt. — Reklamen und Inserate.

Vorfrühling.

Ueber den Feldern ein warmer Hauch,
Schwellende Knospen am Dornenstrauch,
Ungeduldige Wölkchen schweben
Ueber mir hin . . . . und fern im Land,
Wo die Berge ihr Haupt erheben
Aus dem feinen, bläulichen Rauch —
Winkt eine Hand —
„Wartest du auch?
Wartest du auch auf das blühende Leben . . . ?"

Anna Ritter.

Straßenbilder.

Ich kann diese Bilder nicht sehen, ich kann sie nur mit dem Ohre wahrnehmen, aber ich sehe sie trotzdem, und wie viele und mannigfaltige ziehen an meinem Geiste vorüber vom frühen Morgen bis in die späte Nacht. Ich höre viele, viele Töne nacheinander, helle, klare, leichte und dumpfe, schwere Töne. Ich weiß, ob es draußen schönes, sonniges Wetter ist oder ob es kalt und naß ist. Im ersten Fall überwiegen die hellen Töne, die frohen Kinderstimmen, gelegentliches Trällern und Pfeifen oder das rasche Dahinfahren leichter Equipagen. Bei schlechtem Wetter klingt alles dumpf und schwerfällig.

Die ersten Töne, die ich höre ganz, ganz früh am Morgen, das sind, so dünkt mich, die Pflichtgetreuesten des Tages. Es sind die Schritte derjenigen, die an die Arbeit gehen müssen, wenn andere noch schlafen; sie hasten nicht, sie kennen die Zeit, da sie auf ihrem Posten sein müssen; es spricht aus ihnen das Bewußtsein ihrer Arbeitsleistung, vielleicht auch das Bewußtsein ihres solid-bürgerlichen Lebenswandels. Denn diese, die haben keine unordentlich durchwachte Nacht hinter sich; sie, die in der Frühe arbeitstüchtig sein müssen, sie müssen auch vorher ihre gehörige Ruhe gehabt haben, und das Wirtshaus und das liederliche Herumziehen müssen sie andern überlassen. Dafür aber können sie nun auch mit dem ruhig sichern Tritt, der so wacker in der Morgendämmerung die Straße heraufdröhnt, ihr Tagwerk beginnen.

Mit den Stunden werden die Schritte der Vorübergehenden immer eiliger. Diejenigen, die später an die Arbeit gehen müssen, stehen auch später auf, manchmal ein wenig zu spät, sie haben auch wohl eine zu kurze Ruhe gehabt. Ich für mich habe zu diesen dahinhastenden Tritten viel weniger Vertrauen als zu den langsamern vom frühen Morgen.

Nicht lange mehr geht es, so höre ich ein anderes Trippeln und Hasten und Springen. Es sind die kleinen Buben, die zum nahen Schulhaus eilen. Je nach ihrem Temperament marschieren sie langsamer, schwerfälliger, oder hüpfen und springen sie rascher, aber alle, das höre ich, nehmen am Morgen den kürzesten Weg zum Ziele. Da gibt es keine Zickzack- und Abwege, keinen Streit und keinen Schnickschnack, die gemeinsame Pflicht ruft sie ohne Ausnahme. So werden unsere jungen Bürger zur Pflichttreue, zum Bewußtsein des Zeitmaßes und zu einer angemessenen Arbeitsleistung erzogen.

Wenn sie aber zurückkehren, all diese pflichtgetreuen Schüler, wenn sie den Weg nicht zum strengen Herrn Lehrer, sondern rückwärts zur nachsichtigen Mutter zu machen haben, da geht es nicht mehr so gerade zu. Da gibt es ein Hin- und Herspringen, ein Rufen, Schreien, Necken, Balgen, gibt es Stillstand und Ansammlung. Das Bewußtsein der Pflichttreue haben sie abgeschüttelt, die kleinen Mannen, und die ursprüngliche Natur, die zu Spiel und Kampf drängt, gewinnt wieder die Oberhand.

Noch krümmere Wege gehen die Allerkleinsten, die aus dem Kindergarten kommen. Sie gehen in kleinen Trupps und haben sich ungeheuer viel und Wichtiges zu erzählen. Ich höre die Stimmchen wie Vogelgezwitscher. Dabei bleibt der ganze Trupp, unbekümmert um die Zeit, die vergeht, lange stehen, bis es einem der Kleinen einfällt, eine Abwechslung machen zu wollen, und der ganze Schwarm auf die andere Seite der Straße fliegt.

Schließlich werden die Zwitscherstimmchen übertönt und die kleinen Menschlein überholt von dem großen Strome, der mit dem Zwölfuhrschlag sich am Hause vorbeiwälzt. Eilig tönt es, wie ein Wettlaufen, geschäftiger als wenn's zur Arbeit ginge. Man hört kein behagliches Gespräch, keinen fröhlichen Zuruf, wie es etwa noch am Morgen früh der Fall war, nein, zu solchem hat jetzt niemand Zeit, gilt es ja, die dringendste Pflicht zu erfüllen, die Pflicht gegen sich selbst und seinen Körper; ein jeder will so rasch als möglich vor seinem Suppenteller sitzen. Ich denke an all die vielen, vielen dampfenden Suppentöpfe, denen diese vielen, vielen hastenden Schritte zueilen, und ich wünsche den Menschen guten Appetit dazu. Wenn sie zurückkommen, gesättigt und diesmal eher zu zweien und dreien, dann haben sie Zeit, gemächlich zu schlendern, gelegentlich um sich her zu schauen und etwas zu plaudern.

Diese Zeit nach der Hauptmahlzeit bedeutet für meine Straße der fröhlichste Moment des Tages. Die Vorübergehenden sind, ich fühle es, zu der Zeit am besten gelaunt, und unter sie mischen sich jetzt auch die Kinder, die von Müttern und Kindermädchen spazieren geführt werden. Ihre Stimmchen sind mein Barometer, denn sie kommen nur an den Tagen, ich weiß es, da der Himmel mehr oder weniger hell ist. Mit ihnen hat auch die Straße sofort einen andern Typus, da dieselbe ein bißchen zur Kinderstube gestempelt wird. Viel Abwechslung gibt es nicht in den Tönchen, der eine Ruf: Mama! überwiegt, und fast immer klingt er ängstlich und weinerlich, der Ruf des Küchleins, das unter die Fittige der Mutter flüchtet, die vor den Schrecken und Gefahren der bösen, großen Welt Schutz gewähren kann.

Könnten nur diese Fittige auch später noch und zu jeder Zeit denjenigen Schutz bieten, die es nötig hätten, vor den Gefahren der Welt zu ihnen heim zu flüchten! Durch die Stille der späten Nacht tönt oft wüstes Lärmen zu mir herauf, ein heiseres Johlen und Schreien, ein unordentliches Austoben jugendlicher Männlichkeit. Einem jeden dieser Jüngelchen thäte nicht sowohl ein Schutzmann not, als vielmehr die schützenden, stützenden Hände der Mutter, die dem großen Kinde helfen würden, sich selbst, sein besseres Ich, wiederzufinden.

Ja, in der Nacht ergreift eine ganz besondere Kategorie von Menschen Besitz von meiner Straße, als ob sie ihr allein und von Rechtswegen gehörte. Die Töne der Arbeit und der unschuldigen Kinderlust sind verstummt, auch die Vogelkehlen der Amseln und Finken, die mit beneidenswerter Ausdauer den Tag über all das Gerassel ringsum zu übertönen suchten, ruhen vom Tagwerk aus. Es bleibt zuletzt nur das Katzengeschlecht wach und Herr und Meister über die vereinsamte Gegend. Aber wohlthuende Töne sendet es keine zu mir herauf. „Die Nacht ist keines Menschen Freund." Darum bin ich froh, wenn bei der ersten, leisen Morgendämmerung die Amsel wiederum ihren frischen, anmutigen Gesang anhebt und den nahenden Tag verkündet. H. B.

Alkoholvergiftung und Degeneration.

(Nach dem von Dr. G. von Bunge, Professor der Physiologie an der Universität Basel, auf Ersuchen des Zentralausschusses der Abstinentenvereine zu Bern gehaltenen Vortrage.)

Ein beherzigenswertes Wort für die Frauen

(Schluß.)

Zahnfäulnis, Lungenschwindsucht 2c. bedeutet ein Verfaulen von Organen am lebendigen Leibe. Unter Fäulnis verstehen wir die Zersetzung organischer Substanz, durch Bakterien. Die Bakterien allein können uns nichts anhaben. Ein Mensch mit gesundem Blut überwindet siegreich die Bakterien der Zahnfäulnis, die Tuberkelbazillen; die freie Salzsäure des gesunden Magens und die Galle zerstören die Bakterien der Nahrung. Anders verhält es sich, sind die Zellen der Organe geschwächt, verfehrt; dann werden die Fäulnisbakterien Meister. Geschwächt und vergiftet werden unsere Zellen und Organe erwiesenermaßen durch den Alkohol. Man stelle sich den ganzen Wahnsinn des heutigen Verfahrens der Menschen vor: Von unseren Nahrungsstoffen werden riesige Quantitäten den Hefepilzen zum Fraße vorgeworfen, und das Stoffwechselprodukt, die Auswurfstoffe, das Produkt der Gärung, Wein und Bier, wird in Flaschen und Fässer sorgfältig gesammelt, verschickt und die Gewebe und Organe der Menschen damit überschwemmt und durchtränkt, darunter auch das Gehirn, der Sitz der Intelligenz und der Seele, die Keimzellen, das Bildungsmaterial für unsere Nachkommen.

Möge es nicht mehr allzu lange dauern, bis die einfache Wahrheit im Volksbewußtsein sich festgesetzt hat, daß das Zeugen kranker, entarteter Kinder das schwerste Verbrechen ist, das Menschen überhaupt begehen können.

Da wir gerade von den Verbrechen reden: Es ist eine grenzenlose Gewissenlosigkeit, die Täter einfach fortwährend zu bestrafen und nichts zur Verhütung der Verbrechen zu thun. Eine der Ursachen ist erwiesen und klar: Die akute Alkoholvergiftung.

Schaffen wir diese Ursache, den Alkohol, weg, dann werden nicht nur seine Wirkungen und seine Folgen verschwinden, sondern es werden sich auch die übrig bleibenden Ursachen der körperlichen und moralischen Entartung deutlicher erkennen und leichter beseitigen lassen.

Bedenken wir wohl: Es handelt sich um nichts geringeres, als darum, zu verhüten, daß die edelste Rasse des Menschengeschlechtes nicht untergehe und aussterbe. Wir sind das letzte, schon schwer bedrängte Aufgebot. Hinter uns stehen keine hochstehenden Barbarenvölker mehr, die unser Erbe anzutreten befähigt sind.

Wenn man nun trotzdem an den Trinksitten sich beteiligt, so kann das nur geschehen nach dem frivolsten aller Grundsätze: „Après nous le déluge", dem Grundsatz der häßlichsten, niedrigsten Gesinnung der Menschenseele, der Undankbarkeit. Unsere Vorfahren haben sich für uns geopfert. Wir ernten tausendfältig, was wir nicht gesäet haben. Wir sollen auch säen, was wir nicht ernten werden. Wir sollen auch für unsere Nachkommen Opfer bringen. Vor allem haben wir die heilige Pflicht, das von unsern Voreltern erhaltene physiologische Gesundheitskapital nicht in leichtsinniger, fahrlässiger Weise zu vergiften und zu verschleudern, sondern es gesund und unversehrt der Nachwelt zu erhalten; alle kommenden Geschlechter werden damit wirtschaften müssen. Der Kampf gegen den Alkohol ist ein Kulturkampf wichtigster Art.

In der Besprechung der Mittel in diesem Kampfe übergehe ich die üblichen kleinen Hilfen und halben Maßregeln und fordere, die letzten Konsequenzen ziehend, für den Einzelnen die vollständige Enthaltung von allen alkoholischen Getränken und das Verbot derselben durch den Staat.

Der Hauptfeind ist das Riesenkapital, welches in Brennereien und Brauereien angelegt ist und um jeden Preis Gewinn abwerfen soll. Dieses Kapital beherrscht einen großen Teil der Presse und läßt die richtige Erkenntnis im Volke nicht aufkommen. Man sehe doch die systematische Verführung der Alkoholinteressenten! Man sehe die Bierpaläste aus der Erde wachsen und die Menge hineinlocken mit Vergnügen aller Art, mit den Klängen des vollen Orchesters, mit Akrobaten und Jongleuren, mit Sängerinnen und Tänzerinnen, im Glanze des elektrischen Lichtbogens. Und die Menschen strömen hinein wie die Falter in das Licht. Die systematische Verführung verfolgt auch den Arbeiter in seiner Arbeit. Ueberall wird ihm die Bierflasche unter die Nase geschoben. Das Flaschenbier wandert in die Häuser, in die Fabriken, in die Werkstätten, auf die Bauplätze. In kurzer Zeit ist er ein Sklave des Alkohols und wird erbarmungslos aufgesogen, vergiftet, zu Grunde gerichtet mit Kindern und Kindeskindern.

Solche Grausamkeiten sind unerhört in der ganzen Weltgeschichte. Man hat früher die Menschen zu Sklaven gemacht, aber sie blieben wenigstens gesund. Man hat die Menschen zu Tausenden gemordet, aber ihre Kinder blieben doch gesund. Heute macht man die Menschen zu Sklaven und mordet sie dann langsam mit Kindern und Kindeskindern.

Doch sittliche Entrüstung über die Verführer oder diejenigen, die sich verführen lassen, nützt nichts. Helfen kann man nur durch die Organisation aller derer, die unter dieser Verführung leiden. Das sind alle Schichten der Gesellschaft. Nur eine große Volksbewegung, ein Streik gegen das Alkoholkapital kann siegen. In Schweden, Norwegen, England, Kanada, Amerika haben die Hunderttausende und Millionen von Abstinenten schon einen bedeutenden Einfluß auf die Gesetzgebung. Heute stellt sich auch die Wissenschaft auf die Seite der Abstinenz. Niemand hat die wissenschaftliche Forderung der Totalabstinenz widerlegen können. Gegen die Forderungen der Wissenschaft vermag keine Macht der Erde etwas auszurichten.

Zur Vergiftung durch konservierte Büchsengemüse.

Zur Darmstädter Massenvergiftung, verursacht durch verdorbene Bohnenkonserven, stellt Kantonschemiker Dr. Schumacher-Kopp in Luzern eine Betrachtung an; aus ihr geht hervor, daß das Fehlen von Kochsalz in öfteren Fällen bewirkte, daß die eingemachten Gemüse verdarben. Dr. Schumacher erachtet es nicht als unmöglich, daß in Darmstadt, wo die Vorsteherin des Kochkurses laut eigenem Geständnis die verhängnisvollen Bohnen selbst einmachte, einfach vergessen worden ist, das nötige Kochsalz zuzusetzen, wodurch der Büchseninhalt in Fäulnis übergehen und so Ptomeine entstehen mußten. Bei Verfertigung solcher Gemüse wäre immer eine gewisse Quantität Kochsalz beizugeben.

Anschließend an das Gesagte, schreibt derselbe: „In meiner nun 25jährigen Praxis habe ich im Kanton Luzern schon wiederholt Massenvergiftungen an Mensch und Tier beobachten können, deren Ursache Ptomeine sein mußten (Futtermittel, Wurstprät, Buttermilch). Es ist unverantwortlich, Nahrungsmittel, die bereits erkennbar in Fäulnis übergegangen, direkt zum Genusse zuzulassen. Es gibt ja freilich einzelne Fälle, wo durch tüchtiges Kochen solch verdorbener Speisen die Giftigkeit derselben aufgehoben wird. Aber solche Fälle sind nicht immer sofort erkennbar.

Bei diesem Anlasse möchte ich noch auf die Unsitte hinweisen, vordorbene Speisen oder mehrere Tage alte Speisenreste als Almosen an Arme abzugeben. Der bekannte Ausspruch: „Es ist noch gut genug" mag für alte Kleidungsstücke 2c. seine Geltung haben, nie und nimmer aber für verdorbene Nahrungs- und Genußmittel. Das sind keine Almosen mehr, sondern leichtsinnige und strafbare Handlungen, die auch schon viel Unheil angestiftet haben."

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 8111: Wie halten es erfahrene Hausfrauen mit der Wäsche einer großen Familie? Ich bin eingeheiratet zu 6 Kindern, sodaß wir 8 Personen sind. Da ich keine Magd halten kann, habe ich keine Zeit selber zu waschen, nehme also alle vier Wochen eine Wäscherin auf zwei Tage, welcher ich 3 Fr. per Tag bezahlen muß, macht also 6 Fr. — Dann gebe ich ihr Seife, Soda, Fettlaugenmehl für 4 Fr., macht also 10 Fr. monatliche Ausgabe, und doch ist die Wäsche nicht so sauber, wie ich sie haben möchte. NB. Es ist alles weiße Wäsche. — Weiß mir eine Abonnentin eine billigere Behandlung der Wäsche, oder, wenn es doch so hoch kommen soll, eine gründlichere Behandlung, daß sie wenigstens ganz klar wird. Habe Waschmaschine und Auswringmaschine. Eine Abonnentin.

Frage 8112: Ist Pfr. Kneipp's Malzkaffee für die Gesundheit wirklich zuträglicher resp. auch nahrhafter als Bohnenkaffee? Eine Abonnentin.

Frage 8113: Wäre jemand in der Lage, einer schwergeängstigten Mitabonnentin ein unschädliches aber sicher wirkendes Kropfmittel anzugeben, oder einen Arzt zu nennen, der solche Uebel ohne zu schneiden gründlich kuriert? Für Mitteilung dankt herzlich Die schwer Geängstigte.

Frage 8114: Wie kann ein Tapestry-Teppich, grav, mit hell- und dunkelroter Borte, der während meiner Abwesenheit voller Fett- und anderer Flecken durch die Unvorsichtigkeit des Dienstmädchens geworden ist, wieder gründlich und schön gereinigt werden, ohne daß Farbe und Stoff darunter leidet? Treue Abonnentin.

Frage 8115: Wir haben ein sehr sonnig gelegenes Blumengärtchen, das aber vom Beginn des Frühlings bis in den Spätherbst so von unzähligen Mengen Ameisen wimmelt, daß nur wenige Minuten Aufenthalt im Garten genügen, um die Kleider, ja selbst die Haare über und über dieser unliebsamen Tiere zu haben. Ich benötige nun das Gärtchen als Wäscheplatz und möchte als langjährige Mitabonnentin mir nun die Frage erlauben, ist jemand im Stande, mir ein Mittel zu nennen, das diese Ameisenbrut total zerstört? — Für Auskunft dankt herzlich Die Fragestellerin.

Frage 8116: Es wäre mir sehr wertvoll, die Meinung Unbeteiligter in nachfolgender Angelegenheit zu hören. — Ich bin eine Tochter von bald dreißig Jahren. Der Vater ist mir vor 15 Jahren gestorben und seitdem lebe ich mit meiner Mutter still zusammen. Nach der Konfirmation brachte ich zwei Jahre im Welschland zu und seitdem bin ich immer daheim, ohne jedoch große Freude am Dasein zu haben. Eine Beteiligung an der Hausarbeit ist fast ausgeschlossen, weil für den kleinen Haushalt eine Magd da ist. Ich würde mich so gern beruflich nach irgend einer Richtung ausgebildet haben, meine Mutter wollte aber nichts davon wissen, weil ich das nicht nötig habe. Unser gesellschaftlicher Verkehr ist mir uninteressant und doch sollte ich keinen andern pflegen. Ich bin nicht einmal in der Wahl meiner Kleider frei und soll zur Stunde noch in der Wahl meiner Lektüre beschränkt sein. Ruhige Vorstellungen und Bitten machen meine Mutter unglücklich und so habe ich mich um ihrer Ruhe willen immer in alles gefügt. Seit längerer Zeit bin ich voll Bitterkeit, der ich mich nicht wehren kann. Ich möchte auch Freude haben an meinem Dasein und möchte mit meinen Jahren eine gewisse Freiheit haben, wie solche einem jeden jungen Gänschen, das sich verheiratet, zu Teil wird. Schließt dieser Wunsch ein Unrecht in sich ein? Bedeutet er Lieblosigkeit gegenüber einer sonst liebevollen Mutter? Wäre es unverantwortlich, wenn ich das Recht meiner Jahre — das finanzielle Verfügungsrecht für mich beanspruchte? Ich bezwecke damit nichts Ungehöriges, davor bewahrt mich schon die Selbstachtung und die Liebe zu meiner Mutter. Für gütige Meinungsäußerungen wäre herzlich dankbar Die Tochter einer Abonnentin.

Frage 8117: Ist man eigentlich verpflichtet, Marken an Zahlungsstatt anzunehmen für einen Betrag von 49 Fr.? Ich habe eine Kundin zum fünften Mal um die Bezahlung einer Rechnung für gelieferte Arbeit ersuchen müssen und that es mit größter Rücksicht und Höflichkeit. Schließlich bezahlte sie mir mit 49 Fr. die Hälfte mit der Bemerkung, das andere werde später folgen. Ist es möglich, die Briefmarken bei der Post auszuwechseln? Eine eifrige Leserin in J.

Frage 8118: Gibt es Vorsichtsmaßregeln, durch welche Explosionen bei Verwendung von Luftgas zu Beleuchtungszwecken vollständig ausgeschlossen sind? Mein Mann trägt sich mit dem Gedanken, in unserm Haus eine solche Anlage erstellen zu lassen. Aber mich macht schon der bloße Gedanke ganz unglücklich, denn ich weiß, daß ich weder Tag noch Nacht einen ruhigen Augenblick mehr haben werde. Mein Mann ist tagsüber geschäftlich auswärts und kommt erst mit einem späten Zuge heim, so daß alle Arbeit und Sorge mir zufallen müßten. Ich dürfte es ja nicht wagen, die Bedienung fremden Händen anzuvertrauen. Für gütige Aufklärung von seiten Erfahrener wäre herzlich dankbar Eine Geängstigte.

Frage 8119: Wie reinigt man am besten schmutzig gewordene weiße Schaffelle? Zum voraus dankt bestens Fr. B.

Frage 8120: Hat ein Mann, der Frau und Kinder hat, das Recht, auf sein Ableben hin anderwärts Vergabungen zu machen? Hätte eine Einsprache gegen solche Verfügungen keinen Erfolg? Das Vermögen ist durch gemeinsame Arbeit in der Ehe zusammengebracht und durch Sparsamkeit vermehrt worden. Eifrige Leserin in P.

Antworten.

Auf Frage 8097: Vor allem aus sei gesagt, daß ich absolut kein Zeitungsschreiber bin und niemals daran gedacht habe, in dieser oder jener Sache öffentlich meine Meinung kund zu thun, dagegen bin ich stets mit großem Interesse dem Fragen- und Antwortspiel im Sprechsaal gefolgt, wo in oft scheinbar beschränkter Sache manches ernste Wort gesprochen wird, das an vielen Orten vernehmlich anklingt und neue, weitere Ausblicke eröffnet. Was mir diese Lektüre ganz besonders interessant macht, das ist der Umstand, daß beide Geschlechter ihre Gedanken zum besten geben, daß man offen Anliegen und Meinungen zu hören bekommt auf diese Art, wie es sonst kaum geschehen würde. — Sobald wieder eine interessante Frage auftaucht, befasse ich mich sofort mit den zu erwartenden Antworten und lege sie einem jeden einzelnen der durch ihre Initialen gekennzeichneten regulären Antwortgeber in den Mund und freue mich dann, wenn ich an Hand der erworbenen Menschenkenntnis das Richtige getroffen habe. Mit gesteigertem Interesse bin ich ganz besonders dem „Für" und „Wider" in der Alkoholfrage gefolgt. Und gerade deshalb zwickt es mich, das bereits Vernommene durch meine eigene Anschauung zu vervollständigen. Daß das Vorgehen der jungen Tochter aus Frage 8097 im Allgemeinen nicht gutgeheißen wurde, entspricht auch ganz meiner Auffassung. Das ideale Gutmeinen wird dem Fräulein niemand absprechen wollen, doch hat sie damit in einem schönen Spiel einen falschen Ton ergriffen und damit gezeigt, daß sie zwar ein hoffnungsvolles Talent bekundet, aber noch keine Meisterin im Fach ist. Als unbeteiligt bei der Sache kann man bedauern, daß eine Vereinigung zweier edler Menschen um einer jugendlichen Unklugheit willen in die Brüche gehen mußte und man muß von Herzen wünschen, daß das junge Mädchen einen ebenbürtigen Ersatz für das verscherzte Glück finden möge. Was den Mann zu seinem Verzicht bewogen hat, kann nicht so kurzerdings gesagt

werden. Im schlimmsten Fall war es verletztes Selbstgefühl; es kann aber ebenso gut unklares Empfinden und Ablehnen der durch das schroffe Begehren zu Tage getretenen Eigenart gewesen sein. Noch ein anderes ist möglich und für mich sehr wahrscheinlich. Oder, ist es nicht sehr denkbar, daß die alte Frau in der Anschauung und Gewohnheit früherer Zeit erzogen und alt geworden in Gesellschaft ihres in der Häuslichkeit sich wohl befindenden Sohnes ein Gläschen Wein zum Abendtrunk nimmt, daß sie sich dabei gesundheitlich gut befindet. Durch den Verzicht des Sohnes würde dieser seiner Mutter sagen, daß sie bisher auf falschen Bahnen gegangen und ihren Sohn demgemäß nicht aus richtigen Gesichtspunkten erzogen habe, daß sie der künftigen Schwiegertochter nur dann eine genehme Schwiegermutter sein könne, wenn sie sich auf einen höheren Standpunkt begebe und der verderblichen Gewohnheit entsage. Ich kann es verstehen, daß ein zartfühlender Sohn seine von ihm hochgehaltene Mutter nicht in eine derartige peinliche Lage gebracht sehen will. Ich würde es wenigstens so halten, wenn ich so glücklich wäre, mit einer geliebten Mutter zusammenleben zu können. Was nun die Abstinenzbestrebungen an sich betrifft, so denke ich davon sehr hoch, sowohl wenn es sich um die Rettung einzelner Persönlichkeiten handelt, als auch wenn man ihr in hochgemeinnützigem Sinn aus Grundsatz huldigt und in opferbereitwilligster selbstloser Weise dafür Propaganda macht. Und dennnoch trete ich für meine Person der Abstinenz nicht bei, ohne das Gefühl zu haben, deshalb moralisch minderwertiger zu sein. Ich anerkenne beispielsweise auch uneingeschränkt die edlen Bestrebungen der Heilsarmee und würde mich aber auch da entschieden ablehnend verhalten, wenn man mir zumuten würde, um des guten Beispiels willen als Salutist die Versammlungen besuchen und alle die propagandistische Thätigkeit entfalten zu müssen, die ein Zugehöriger mit freier Stirn auf sich nehmen sollte. In gleicher Art stelle ich mich zu dem Vegetarismus. Ich bin ganz überzeugt, daß ein Teil von unserer Generation zu viel Fleisch ißt; deshalb schränke ich diesen Genuß für mich auf ein vernünftiges Maß ein und beeinflusse in diesem Sinn auch mit Erfolg meine Tischgenossen. Ich könnte mich aber nicht dazu verstehen, mich um dieser Einsicht willen zu den extremen Vegetariern zu halten. Als aus Ueberzeugung maßvoller Fleischesser habe ich schon manchen Fleischschwelger zur Mäßigkeit bekehrt, währenddem ich als unduldsamer Fleischverächter auf die leidenschaftlichen Fleischesser keinen Einfluß haben kann. Und ganz genau so geht es mir mit der Abstinenz. Wenn ich mit nicht abstinenten. vielleicht eher etwas trinkfreudigen Freunden zusammenkomme, kann ich die Stimme zu einem hübschen Spaziergange erheben, anstatt am Biertische zu sitzen, kann erklären, über ein bestimmtes Maß nicht hinausgehen zu wollen; ich kann das Gesprächsthema so lenken, daß das Trinken zur Nebensache, ja fast vergessen wird. Ich kann aufstehen, wenn ich finde, daß es Zeit ist und kann in vergnüglich harmloser Unterhaltung diesen oder jenen Freund zu früherer Stunde, als er allein gegangen wäre, heimbegleiten, was ihm und mir wohlthut. Auf dieser Grundlage ist es mir möglich mit greifbar erfreulichem Resultat eine Mission zu erfüllen, die hinfällig würde, wenn ich um starrer Prinzipien willen mich meinen Freunden entfremdete. Ich weiß nicht, ob es wohlgethan ist, in diesem Kreise es offen zu bekennen, daß ich mehr Freude habe an einem lebensprühenden jungen Mann, der unter angeregten und begeisterten Freunden im Genuß nicht um ein Haar breit sich mitreißen läßt, sondern als Herr seiner selbst stets auf seiner gewollten Linie verbleiben kann, als an demjenigen, der sich außer den Bannkreis der Gefahr begeben muß, weil ihm die moralische Kraft fehlt, ihr siegreich entgegenzutreten. Es führen aber viele Wege nach Rom, und die Hauptsache ist, einen jeden da zwanglos wirken zu lassen, wo er weiß, wirken zu können ohne übereifrige Voreingenommenheit, die selbstgerecht meint, nur der eigene Standpunkt sei der rechte. — Das sind die Gedanken, die mich im Verlauf der Frage bewegt haben und die ich mich gedrungen fühlte zu äußern. Der Kampf gegen den Mißbruch des Alkoholgenusses ist ein Werk von so eminenter Wichtigkeit, daß man jede helfende Hand fassen und keine Kraft zurückweisen sollte, die am guten Werk mithilft. Die Gutdenkenden, die sich aus Prinzip absondern, verbessern damit die allgemeinen Trinksitten nicht, weil sie sich dem eigentlichen Wirkungskreis selber entziehen, dagegen entfremden sie sich diejenigen Elemente, die als vorgeschobene Posten ihre besten Verbündeten sein sollten, die aus Grundsatz einer edlen Mäßigkeit sich befleißen und die Kraft in sich tragen, in der Brandung aufrecht zu stehen als ein fester Punkt, den die Schwachen ins Auge fassen, dem sie instinktiv zustreben und an dem sie sich halten. Das Richtige wird auch hier sein: Getrennt zu marschieren und vereint zu schlagen.

Ein eifriger Leser am See.

Auf Frage 8103: Die Marke „Lang-Garn" ist anerkanntermaßen das beste Strickgarn-Fabrikat. Sie erhalten dasselbe in jedem guten Garngeschäft. Lassen Sie sich nicht mit etwas anderem abspeisen, sondern verlangen Sie das Gewünschte beharrlich und im Interesse des Verkaufsgeschäftes liegt es sodann, das Vorgeschriebene Ihnen zu beschaffen. C. W.

Auf Frage 8104: Mit einer ausrangierten Nähmaschine kann man nicht mehr viel anfangen; ist sie noch irgendwie brauchbar, so mag man sie an eine unbemittelte Hausmutter verschenken oder sehr billig verkaufen. Kann man überhaupt nicht mehr darauf nähen, so frage man die Fabrik oder deren Agenten an, die vielleicht einzelne Bestandteile verwerten können; kommt man auch damit nicht zu Schlag, so ist es altes Eisen.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8105: Die Operation an chronisch entzündeten Mandeln wurde früher mehr gemacht als in letzter Zeit; neben sehr guten Erfahrungen hat man auch wohl andere gemacht und ist deshalb zurückhaltender geworden. Je nach dem einzelnen Fall stellt sich die Operation als mehr oder weniger notwendig dar.

Fr. M. in B.

Auf Fage 8105: Die Urteile von Operierten über den Effekt und die Folgen der Entfernung der Mandeln sind sehr verschieden. Zuerst macht sich natürlich ein Gefühl der Erleichterung geltend, das auch auf die Dauer anhalten kann. Wer sich aufs Beobachten legt, dem wird eine gewisse Veränderung in der Stimme nach der Operation nicht entgehen, sie tönt hohl. Sicher ist, daß die Wegnahme der Mandeln kein Universalmittel ist zur Verhütung der Halsentzündungen überhaupt, denn an Stelle der nicht mehr vorhandenen Mandeln entzünden sich nur andere Teile wie: Rachen, Kehlkopf, Luftröhre 2c. Einen Sinn hat das Ausschneiden nur dann, wenn die Anschwellung der Mandeln chronisch geworden ist und nicht mehr auf ein normales Maß zurückgeht. Ich würde vorerst mit allen Mitteln die Konstitution zu verbessern suchen durch dem Fall angepaßte Diät, ausgiebige Bewegung im Freien, zweckentsprechende gymnastische Uebungen und lokale Wasseranwendung. Operieren würde ich nur im äußersten Notfall. Es darf doch wohl angenommen werden, daß auch der kleinste und scheinbar unbedeutendste Teil am Organismus seinen Zweck und seine bestimmten Funktionen hat. Nun ist ja das menschliche Gebilde ein äußerst anpassungsfähiges Wesen. Aber nicht nur hat dieses Anpassungsvermögen seine bestimmten Grenzen, sondern auch die Wissenschaft, die menschliche Erkentnis hat ihre Beschränkung und ist beständiger Entwicklung unterworfen, so daß das, was heute als wissenschaftlich klar erwiesene, unumstößliche Thatsache aufgestellt wird, welche von der ganzen gebildeten Welt acceptiert wird und an welche sogar Gesetz und Recht sich halten, nach wenigen Jahren schon von derselben Wissenschaft als gewaltiger Irtumm bewiesen und anerkannt wird. Ich würde es daher nicht wagen, in einer so wichtigen und einschneidenden Sache, wie eine Operation es ist oder sein kann, bestimmend auf eine fremde Person einzuwirken. Einen solchen Entschluß sollte ein jedes aus sich selber fassen.

Eine erfahrene Großmutter.

Auf Frage 8106: Die Beschreibung deutet klar auf Ungeziefer, aber wenn der Arzt den Kopf gesehen hat und nicht aus Zartgefühl versäumt, die Sache beim richtigen Namen zu nennen, muß wohl sonst ein entzündlicher Zustand vorhanden sein; der erfordert, daß der Kopf möglichst in Ruhe gelassen wird. Fr. M. in B.

Auf Frage 8106: Wenn Sie die Kopfhaut nach dem Waschen mit einem milden Fett einreiben und das Haar völlig offen lassen bis es ganz trocken ist, wird das unangenehme Gefühl wegbleiben. Dann sollte bei einem so empfindlichen Haarboden das Haar nicht anders, als nach dem natürlichen Lauf geordnet werden. Haarnadeln sind nur in beschränkter Zahl zu benutzen und die Kämme müssen von der feinsten Qualität sein. Diese Art von Kopfschmerzen hängt nicht selten mit Magenverderbnis zusammen. X.

Auf Frage 8107: Die Privatsekretärin hat die eingehenden Briefe durchzusehen und zu sortieren und nach gegebener Anleitung oder auch wohl selbständig (Bettelbriefe, Todesanzeigen 2c.) zu beantworten. Man wird also Sprachenkenntnisse und eine schöne Handschrift — in größeren Betrieben Stenographie und Maschinenschreiben — von ihr verlangen. Uebrigens werden auch vielfach alle möglichen andern Anforderungen an die Privatsekretärin gestellt; man erkundige sich also nach Möglichkeit, ehe man in die Stelle eintritt.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8107: Die Privatsekretärin muß eine ganz gebildete Person sein; sprachenkundig und im Fall sein, sich schriftlich fließend auszudrücken und für eine gegebene Sache stets die richtige Form zu finden. Stenographieren und Maschinenschreiben gehört ebenfalls zum Fach. Auch ist eine Privatsekretärin, ohne gute Lebensart, Takt und Diskretion nicht denkbar, ebenso ist ein gutes Teil Menschenkenntnis unerläßlich. Die Privatsekretärin kommt auch etwa in den Fall, diejenige innere und äußere Bildung besitzen zu müssen, welche ihrer Patronesse mangelt. Bei einem öffentlichen Gesuch für eine Privatsekretärin ins Ausland muß eine Dame übrigens sehr vorsichtig sein und nicht ohne ganz genaue und zuverlässige Erkundigungen sich verpflichten. Der seriöse Titel ist auch etwa der unverfängliche Aushängeschild für eine weniger harmlose Sache. X.

Auf Frage 8108: Die Dame wird jedenfalls wünschen, daß auch Sie bei guter Gesundheit bleiben und Ihnen zu diesem Zwecke etwas von der gewohnten Kost gestatten; also in erster Linie reichlich Milch und, wenn das Kochen von Gemüsen zu umständlich ist, ab und zu einen Apfel oder eine Orange. Fr. M. in B.

Auf Frage 8108: Erklären Sie Ihrer Herrschaft, daß der schroffe Wechsel in der Ernährung Ihnen nicht gut bekommt und fragen Sie an, ob sie gestattet, daß Sie ab und zu für sich ein Gläschen konserviertes Gemüse oder Obst für sich verwenden dürfen. Sollte dies nicht angenehm sein, so können Sie sich selbst in der Zwischenzeit mit sterilisiertem, rohem oder gedörrtem Obst und mit grünem Salat helfen, was Sie auf eigene Kosten beschaffen und auf ihrem Zimmer verspeisen können. Den Fleischgenuß bei Tisch müssen Sie dann beschränken. Wenn es ihnen erlaubt wird, Ihre Beilagen beim gemeinsamen Essen zum Fleisch zu genießen, so bekommt Ihre Dame unvermerkt Lust, mitzuhalten, was deren Gesundheit sehr zuträglich wäre. Wenn Einseitigkeit herrschen soll, so ist Gemüse-, Obst- und Milchspeise ohne Fleisch gewiß viel zuträglicher, als der Genuß von Fleisch ohne Zuthaten es ist. X.

Auf Frage 8109: Das Institut Schloß St. Prex am Genfersee dürfte Ihnen in allen Beziehungen dienen. Unterricht sehr gut, ohne Pedanterie. Behandlung freundlich, Lage ausnehmend schön. Meine Tochter war sehr gerne dort und ich finde mit viel Erfolg.

Zufriedene Mutter.

Auf Frage 8109: Wenden Sie sich an das Institut Schloß St. Prex am Genfersee. Dort finden Sie sicherlich, was Sie wünschen. Ich war selbst dort, habe viel gelernt und werde die schöne Zeit, die ich dort verlebt, nie vergessen. Lage prächtig. A. H.

Auf Frage 8110: Im allgemeinen massiert man gegen das Herz hin, damit das zurückströmende Blut die entsprechende Gegenwirkung ausüben kann. Vor der Massierung eines dicken Halses würde ich aber den Arzt genau fragen; wahrscheinlich ist eine andere Behandlung notwendig. Fr. M. in B.

Auf Frage 8110: Das Massieren ist eine Sache, die gelernt sein muß. Eine ungeschickte oder im Fach nicht bewanderte Person kann mit dieser Manipulation rechten Schaden anrichten. Um Ihre Frage richtig beantworten zu können, müßte man wissen, welcher Art der zu massierende dicke Hals ist, ob ein eigentlicher Kropf vorliegt oder ein aufgeblähter Hals. Der mit einem größern innern Kropf Behaftete würde Ihnen z. B. sehr wenig Dank wissen, wenn Sie seinen Hals mit ungeübten Händen traktieren wollten. X.

Eine Kindertragödie.

Von M. B.

„Mutter . . . liebe Mutter . . ."

„Was hast du, mein Engel?"

„Liebe, liebe Mutter!"

„Hier bin ich, Herzenskind! Sag', was soll die Mutter thun!"

Von ihrer Hausarbeit war die vergrämte Mutter an das ärmliche Bett des kranken Kindes geeilt. Wie mühsam unterdrückte Freude und Hoffnung klang's aus ihren Worten, als hätte der Arzt wirklich die Wahrheit gesagt, als er von Krisis und Genesung sprach. Sie wagte nicht, es zu glauben und hätte es doch so gerne gethan; mit ihrem Leben würde sie jeden Hoffnungsstrahl bezahlt haben. Aber ein Mutterauge sieht scharf; die Frau wußte, daß ihr Kind nicht mehr lange auf Erden weilen werde. In verzweifeltem Schmerz häufte sie Versuch auf Versuch, das Schreckliche abzuwehren. Doch gegen das Unabänderliche ist selbst Mutterliebe hilflos.

„Liebe, liebe Mutter?"

„Was denn, du Engel?"

„Liebe Mama, die Puppe, bitte! Gib mir die Puppe . . liebe . . gute Mama!"

„Ja, mein Liebling, du sollst sie haben! Karl wird sie holen. Nicht wahr, Karl wird der Anna die Puppe bringen? Und dann spielt Aennchen mit der Puppe — —"

„— — Mutter und Kind."

„Ja, mein Herz, Mutter und Kind spielst du dann — — Mutter und Kind! — Hast du die Mutter auch lieb?"

Statt der Antwort preßte die kleine Kranke die abgezehrten Aermchen um den Hals der Mutter und drückte die heiße Wange an das Gesicht der weinenden Frau.

„Weshalb weinst du, Mutter?"

„Schlaf, Herzblatt, schlaf'! Mutter weint ja nicht!"

„Mama — hörst du die Vögel singen? — — Hörst du? — — Siehst du dort an der Wand — dort, Mutter — die Blumen? — — — Ich möchte sie haben — die goldenen Blumen. — Und die Puppe! — Karl holt sie, ja? — — Und wenn ich nachher aufstehe — dann will ich — zu den Vögeln — und zu den Blumen — — und ich, wir spielen dann — — Mutter und Kind."

„Alles sollst Du haben, alles, mein Einziges. Schlafe nur jetzt. Mutter bleibt bei Dir."

Währenddem das fiebernde Mädchen in kurzer Ruh die Augen schloß, zerriß trostlose Qual das Herz der Mutter. Es hatten keine Vögelein gesungen; in hofwärts gelegene Dachwohnungen dringt höchstens der gedämpfte Schall verworrenen Straßenlärms. In dem Gemach da oben blühten auch keine Blumen; ein paar Sonnenstrahlen beschienen den grobgeblümten Vorhang, hinter dem die wenigen armseligen Kleidungsstücke hingen. Der Schrank war ja längst verkauft; Arzt und Apotheker hatten den Erlös dafür bekommen.

Sie sollte die Kleine ins Krankenhaus geben, der Arzt hatte es empfohlen; aber sie hatte sich dagegen gesträubt: lieber hungern als die Sorge um ihr Kind Fremden überlassen; lieber Stück um Stück verkaufen, dachte sie. Und so wurde auch letzthin die große Puppe fortgegeben. Ach, noch war die Mutter Siegerin im Kampfe mit dem Tode. Wie lange noch? Und sie faltet still die Hände zum Gebet.

„Mutter, darf ich Annas Puppe holen?"

Die abgehärmte Frau hatte die kindliche Frage

des achtjährigen Knaben überhört. Erst als er leise an sie herantrat und sich bittend an sie schmiegte, wurde sie auf ihn aufmerksam.

„Ich möchte die Puppe holen, Mutter."

„Die Frau wohnt weit; Du findest sie nicht."

„Anna will doch die Puppe haben!"

„Pst, pst! Schwesterchen schläft."

„Darf ich, Mutter?"

„Die Frau wird Dir die Puppe nicht geben; ich habe sie ja verkauft, mein Kind."

„O, ich werde sie schön bitten! Nur einen Augenblick, damit Anna mit ihr spielen kann."

„Und wenn die Anna die Puppe hat, wird sie gesund, und ich bringe die Puppe der Frau wieder zurück. Ja, Mutter? Mutter, darf ich?"

Die Mutter küßte den achtjährigen Blondkopf; ihr lächelte etwas wie Glück in ihrem Schmerz bei diesem rührenden Beweis brüderlicher Liebe. Sie ließ den Knaben gehen, wohl wissend, daß er bald enttäuscht zurückkehren werde. Der Kleine aber trottete die Gasse entlang, nur von dem Wunsche beseelt, Schwesterchens Puppe zu finden.

(Schluß folgt.)

Feuilleton.

Die neue Gouvernante.

Erzählung von A. E.

Der wundervollste Sonnenschein eines Maitages hatte alles in Freie gelockt, die Promenade wimmelte von Spaziergängern und eleganten Equipagen. Von der Terrasse des Café Bellevue konnte man ungeniert das bunte Treiben beobachten, und dort waren alle Plätze dicht besetzt.

Zwei Herren, deren äußere Erscheinung sie leicht als den höheren Ständen der Gesellschaft angehörend bezeichnete, nahmen einen kleinen Tisch am Eingange ein, der mit Zeitungen bedeckt war. Der Jüngere von ihnen hatte sich ganz in seine Lektüre vertieft und sah erst auf, als der andere, die Hand leicht auf seinen Arm legend, sagte:

„Sieh' nur, Arthur, welch' reizende Erscheinung!"

Es war eine junge Dame in tiefer Trauer, auf welche er deutete, die im raschen Gange einhaltend, den Augenblick abwartete, wo die vorbeirollenden Wagen es ihr möglich machten, die andere Seite des Dammes zu gewinnen.

Arthur sah auf und eine jähe Röte schoß über sein etwas bleiches Gesicht. Er sprang auf, faßte an den Hut, wie um zu grüßen, was jedoch von der jungen Dame, die die Blicke wartend auf das Gewirr der Wagen gerichtet hielt, durchaus nicht beachtet wurde. Dann eilte er dem Eingange zu, wie um ihr zu folgen, blieb plötzlich wieder stehen und sah ihr noch immer starr nach, als das junge Mädchen schon längst in der Thür des gegenüberliegenden Hauses verschwunden war.

In höchster Verwunderung hatte der andere dies rätselhafte Benehmen seines Bruders beobachtet. Er rief jetzt seinen Namen und fragte ihn lachend, ob er Geister gesehen?

Ohne eine Antwort zu geben, nahm Arthur seinen früheren Platz wieder ein, doch verwandte er keinen Blick von dem gegenüberliegenden Hause.

„Du kennst die Dame also?"

„Nein!"

„Aber Mensch, um alles in der Welt, was bewegt Dich denn zu solch wunderbarem Benehmen? Warum bewachst Du mit Argusaugen das Haus, in dem die Schöne verschwand? Hoffst Du noch auf einen Blick aus diesen dunkeln Augen, die sicherlich keine Ahnung hatten, welch Unglück sie offenbar angerichtet haben."

„Carl, ich bitte Dich, sprich nicht in Deiner gewohnten leichten Weise von ihr. — Es ist anders, wie Du glaubst."

„Ich habe ja noch gar nicht gesagt, was ich glaube. Also hatte ich doch ganz recht, daß Du sie kennst?"

„Nun ja, wie man es nehmen will," gab Arthur zu. „Aber frage mich nicht weiter. — Kellner! Den Adreßkalender."

Er blätterte darin, doch schien er nicht das zu finden, was er suchte, denn er warf das Buch unmutig zur Seite, seine Blicke wiederum auf das Haus richtend, das alle seine Gedanken in Anspruch nahm. Sein Bruder schickte sich an, zu gehen.

„Kommst Du mit, oder spielst Du den Toggenburg noch weiter? Vergiß wenigstens nicht heute abend und — wo möglich als vernünftiger Mensch zu erscheinen. Adele kommt."

„Ewig dieser Zwang, der für Adele ebenso demütigend als mich! Und was erreicht Ihr nur damit? Adele ist zu klug, um Eure Absichten nicht zu durchschauen und mir zu wert, um ihr Gefühle zu heucheln, die ich nicht für sie empfinde."

„Du bist ein Narr, Arthur, das Gefühl der Achtung für sie, das Du soeben äußerst, reicht vollkommen aus zu einer glücklichen Ehe. Bedenke doch, was für Euch beide auf dem Spiele steht!"

„Ja wohl, das bedenke ich jeden Augenblick, und der Gedanke macht mich fast wahnsinnig. Sollte ich äußerer Vorteile willen mein ganzes Lebensglück opfern? Nein, niemals werde ich das! Du hast das gethan, Carl, ich bin zu stolz dazu. Und gabst Du Deiner Frau auch nicht Dein Herz, so gabst Du ihr doch Deinen Namen und den Titel Baronin. Der Tausch war redlich. Du siehst aber, daß ich auch dies bei Adelens Rang nicht einmal könnte."

Carl, der bei diesem halblaut geführten Gespräch sich wieder gesetzt, hatte den Kopf auf die Hand gestützt und sah schweigend vor sich nieder. Arthur blickte ihn an, und betroffen von dem melancholischen Ausdruck des sonst so lebensfrohen Gesichtes, sagte er weich:

„Verzeih', Carl, daß ich Dir wehe gethan. Lucie hat ja auch ihre guten Seiten, wir beide sind uns nur nie sehr sympathisch gewesen; aber schon, daß sie die Mutter Deiner drei prächtigen Kinder ist, wird sie mir mit der Zeit wert machen. Lucie hat Dich ja auch von Herzen lieb," fuhr er fort. Doch der andere hörte nicht mehr, Arthur einen Abschiedsgruß zuwinkend, verließ er das Caféhaus.

Arthur blieb noch lange sitzen, tief in Gedanken versunken und verließ erst seinen Platz, als die Gaslaterne brannte und ein anderes Publikum versammelt war. Dann stand er auf und schlenderte langsam dem Hause seines Bruders zu, wo er an der Seite seiner Cousine Adele den Abend ziemlich schweigsam verbrachte.

* * *

„Habt Ihr schon daran gedacht, daß heute die neue Gouvernante kommt?" fragte Claire, während die alte Kinderfrau ihr die blonden Zöpfe flocht.

„Ach ja," sagte Emmy, ein munterer Lockenkopf, der recht keck über das hohe Gitter seines Bettchens der Toilette der Schwester zusah, etwas ungeduldig wartend, bis die alte Grete auch sie vornehmen würde. „Ach ja!" Und dann seufzte sie vernehmlich.

„Ich freue mich," fuhr Claire fort, „Du nicht, Emmy?"

„Ach, ich weiß nicht recht. Ich kenne sie ja noch gar nicht. Wenn sie nur nicht so alt und häßlich ist und immer eine Brille trägt, wie die Französin bei Vallows."

„Meinst Du wohl, daß sie zuweilen mit uns spielt und uns Puppenkleider näht?" fragte Claire schüchtern.

„Die wird sich hüten," sagte Emmy bestimmt. „So etwas thun Gouvernanten nie. Mama will ihr freilich sagen, daß sie sich auch außer der Stunde mit uns beschäftigen müsse, auch auf Bodo achten, daß er nicht immer so unartig ist."

„Mir hat die neue Gouvernante gar nichts zu sagen!" rief Bodo jetzt sehr energisch aus seinem kleinen Bette. „Sie kommt nur für Euch Mädchen, und ich brauche mich gar nicht um sie zu kummern. Aber vielleicht spielt sie Pferd mit mir, denn Claire ist immer gleich müde und kriegt Herzstiche, und Du bist so ungefällig, Emmy; mit Dir mag ich gar nicht spielen, mag Dich auch gar nicht leiden."

„Das ist mir ganz egal, Du dummer Junge!" schalt Emmy, wurde aber von der Kinderfrau zur Ruhe verwiesen, als sie in größerer Nähe dem Bruder ihre Meinung sagen wollte. Emmy wurde jetzt auch angezogen, während die sanfte Claire sich geschickt und vorsichtig ihre Milch eingoß. „Heute trinken wir zum letzten Male auf der Kinderstube" — bemerkte sie.

„Ja wohl!" sagte Emmy. „Nur Bodo bleibt hier, solch ein kleiner Junge gehört noch in die Kinderstube."

Jetzt sprang aber Bodo im höchsten Zorn aus seinem kleinen Bett auf die Schwester zu, und nur der starke, solcher Kämpfe gewohnte Arm der alten Grete hielt die Kinder auseinander, dabei ermahnte sie: „Sei doch ruhig, Emmy! Pfui, Bodo! Was wird die neue Gouvernante sagen, wenn sie solch unartige Kinder sieht!"

„Immer die neue Gouvernante," brummte Bodo, „ich kümmere mich gar nicht um sie. Mama hat mir gesagt, sie käme nur für Euch Mädchen. Mama soll das Euch selbst sagen, denn sonst meint Ihr immer, sie hätte mich zu kommandieren.

Gleich nach beendeter Toilette eilte Bodo zur Mama, ihr diese wichtige Frage vorzulegen, während die beiden Mädchen sich lebhaft das Aussehen der Gouvernante ausmalten.

Die Eltern hatten ihr Frühstück beendet und Mama las noch einmal die Briefe, die sie von einer Freundin über die neue Erzieherin bekommen. „Es ist doch unangenehm, Carl," sagte sie zu ihrem Manne, „daß wir ein adliges Fräulein in unser Haus bekommen. Frau von Weiß schreibt mir zwar, daß Fräulein von Holken durch eine sehr harte Schule des Lebens gegangen und sehr bescheiden und anspruchslos sei. Aber lieb ist es mir nicht, denn am Ende werde ich doch manche Rücksicht nehmen müssen, die mir unbequem. Und wenn es ihr jemals einfallen sollte, sich als meinesgleichen zu betrachten, würde es schwer für mich sein, sie davon zurückzubringen und ihr ihren Standpunkt klar zu machen."

„Gieb Dich doch nicht solchen Vorurteilen hin, liebe Lucie," erwiderte der Gemahl, den wir als den älteren der Herren aus dem Café Bellevue erkennen. „Ich bitte Dich, empfange das arme Mädchen freundlich und suche ihr ihren schweren Lebensweg nicht noch schwerer zu machen. Denke nur, daß sie eine Waise ist, allein und auf sich selbst angewiesen, seitdem auch ihre Großmutter, starb, die noch eine kleine Pension zu ihrer Verfügung hatte." (Forts. folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

M. J.-W. Die Jugend liebt, und sucht deshalb große Gemütsbewegungen, wogegen das Alter sie im allgemeinen fürchtet und deshalb meidet. Solange also Gemütsbewegungen im stande sind, uns fühlbar und nachhaltig leistungsfähiger zu machen, so lange brauchen wir uns nicht zu den Alten zu zählen. In den besser situierten Kreisen wird viel mehr gefehlt durch allzu frühe Verweichlichung und Schonung, als durch Ueberanstrengung der alternden Personen. Bei fortgesetzter Selbstbeobachtung werden Sie das für Ihre Konstitution dienende Maß bald herausfinden.

Eifriger Leser in S. Wer seinen Namen als Einsender dieses oder jenes Artikels genannt wissen will, der zeichnet mit seinem vollen Namen. Wo dies nicht geschieht, da fühlen wir uns so lange zur strengsten Diskretion verpflichtet, bis die Autorschaft selbst uns dieser Pflicht entbindet. Wenn es sich nun um Antworterteilung auf eine bestimmte Frage handelt, so wird jene um so objektiver und ruhiger ausfallen, je weniger Sie von der die Frage stellenden Person wissen. Sobald etwas persönlich ist, so nimmt ein Urteil, eine Antwort eine bestimmte Färbung an, sie wird in günstigem oder ungünstigem Sinn beeinflußt, auch wenn der Antwortgeber noch so objektiv zu sein glaubt. Es greift, je nachdem, eine Schärfe und Gereiztheit oder eine Nachsicht und Milde Platz, wo sonst eine andere Auffassung sich geltend machte. — Geben Sie uns also Ihre Ansicht in der fraglichen Sache ungeschminkt kund, wenn ein inneres Bedürfnis Sie dazu treibt, und wir werden sie veröffentlichen, sofern sie sich in den Grenzen dessen hält, was wir als Norm für unser Blatt aufgestellt haben.

Hrn. **A. S.-P.** Wir machen von Ihrem freundlichen Anerbieten gern Gebrauch und danken inzwischen bestens.

Hrn. **R. S.** in **A.** Wir glauben, daß es nur sehr wenig Leute gibt, denen der Geruch des denaturierten Spiritus nicht höchst unangenehm ist. Das einfache Mittel zur Beseitigung desselben ist folgendes: In 1 Liter Spiritus wird ungefähr 10 Gramm englische Schwefelsäure gethan, in der Flasche gut umgeschüttelt und dann in heißem Wasser ungefähr 10 Gramm gelöste Soda auf 20 Gramm Wasser dazu gethan und wieder tüchtig geschüttelt, um die überflüssige Säure zu neutralisieren Man kann auch die Soda in Stücken in den Spiritus legen und durchschütteln. Auf diese Weise wird der Pyridingeruch sofort und auf billigste Weise beseitigt. (Ein Kilo Schwefelsäure kostet 12 bis 20 Cts., Soda 12 bis 15 Cts.)

Bedenke immer, daß Deine Zähne gewissermaßen nur Gäste Deines Mundes sind: — sie kommen erst nach Deiner Geburt und gehen leider meistens schon vor Deinem Tode. Und was für nützliche Gäste sind sie! Welchen Segen bringen sie dem Hause Deines Körpers! Sie fördern, ja ermöglichen überhaupt erst durch das Kauen den wichtigsten Akt der Ernährung — die Verdauung; von ihrer Arbeit und Wirksamkeit hängt mehr als Du weißt und ahnst, Dein gesamtes körperliches und geistiges Wohl, Deine Gesundheit, Dein Glück und Dein

Lebensgenuß ab. Darum solltest Du die Dauer Deiner Zähne mit allen Mitteln und Kräften möglichst zu verlängern und zu sichern suchen. Kommt doch alles schließlich einzig und allein auf die Pflege an, die Du diesen dankbarsten und wichtigsten Gästen Deines Mundes zu teil werden läßt, d. h. darauf, daß sie sich in Deinem Munde wohl befinden — und bleiben. — Laß es also nie an „Odol" fehlen, halte sie immer peinlich rein und sauber — und sie werden Dir dadurch danken, daß sie Dir bis in Dein hohes Alter hinein ihre wertvollen Dienste leisten.

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Neues vom Büchermarkt.

In der reichen Literatur, welches die Vergangenheit unseres Landes schildert, vermißten wir bisher eine eigentliche zusammenhängende Kulturgeschichte. Wir besitzen wohl eine ganze Anzahl glänzender Darstellungen der politischen Geschehnisse und äußern Entwicklung der Schweiz. Aber zwischen den uns wohlvertrauten, bewegten Epochen der äußern Geschichte unserer Heimat liegen lange Jahrzehnte des Friedens. Der Schweizer hat nicht immer Hellebarde und Morgenstern geschwungen; auch unsere Väter haben, wie das heutige Geschlecht, gearbeitet ums tägliche Brot und sich gemüht in den Werken und Künsten des Friedens! — Gerade diese wichtigen und interessanten Abschnitte aus dem Leben unserer Ahnen, ihre Sitten und Gebräuche, ihr Familienleben, ihre Gerichtsbarkeit, ihre Leistungen in Handel und Gewerbe, Kunst und Wissenschaft, mit einem Wort: ihr Alltagsleben, sind der Mehrzahl unseres Volkes ein bisher total unbekanntes Feld geblieben, über welches es in einer allgemeinen Schweizergeschichte vergebens nähern Aufschluß suchen würde. — Zu begrüßen ist darum ein demnächst erscheinendes volkstümliches Prachtwerk aus der berufenen Feder des Herrn Dr. H. Lehmann, Direktor des Schweiz. Landesmuseums, **„Die gute alte Zeit“**, welches sich zur Aufgabe macht, abseits von Schlachtgewühl und öffentlichem Getriebe, in zusammenhängenden Bildern aus allen Zeitepochen unsere Väter von dieser Seite, in ihrem Alltagsleben zu schildern und damit dem Volke nicht etwa eine neue Schweizergeschichte, sondern eine notwendige Ergänzung jeder solchen zu bieten. „Die gute alte Zeit“, von einem anerkannten Fachmann auf Grund umfassenden Quellenstudiums, aber zugleich durchaus gemeinverständlich, klar und packend geschrieben, ist, indem sie jedem Schweizerbürger die intime Kenntnis der Alltagsarbeit, der Erfahrungen und Errungenschaften unserer Väter vermittelt, nicht nur ein außerordentlich interessantes, sondern in jeder Beziehung gewinnbringendes Volksbuch. Und wo wäre der Handwerker, Arbeiter, Landmann, Beamte, Kaufmann u. s. w., der nicht mit Interesse im Geiste einen Tag mit seinem Urahn, bei seiner Berufsarbeit oder in seinem Familienkreis verleben möchte, in jenen fernen Zeiten, als man noch nicht moderne Technik und Maschinen kannte? — Wir freuen uns des von ersten Künstlern reich illustrierten nationalen Werkes, das unser Volk und besonders die heranwachsende Jugend mit materiellem und idealem Gewinne genießen wird.

Klassiker der Kunst in Gesamtausgaben. Band I. Raffael. Des Meisters Gemälde in 202 Abbildungen. Geb. Mk. 5.—. Bd. II. Rembrandt. Des Meisters Gemälde in 405 Abbildungen. Geb. Mk. 8.— (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt).

„In der Kunst ist die Beschreibung nichts — in der Anschauung alles!“ Diese Erkenntnis, die in immer wachsendem Maße Einfluß gewinnt auf die künstlerische Erziehung und künstlerische Kultur unseres Volkes, hat die Deutsche Verlagsanstalt (Stuttgart und Leipzig) zur Verwirklichung eines großangelegten Planes angeregt. Wie jeder Gebildete die Klassiker der Litteratur in Gesamtausgaben besitzt, so soll es ihm auch möglich sein, die „gesammelten Werke“ der großen Meister der bildenden Kunst in zuverlässigen, billigen, gut ausgestatteten Ausgaben sein eigen zu nennen. Und vor der Fülle der Anschauungen, vor dem Genuß des unmittelbaren, unbefangenen Sehens, wie sie eine solche „Gesamtausgabe“ bietet, darf und muß das beschreibende Wort zurücktreten. Keine langatmigen ästhetischen Analysen und Reflexionen, keine verwickelten historischen Untersuchungen und weitschweifigen Exkurse sollen den empfänglichen Beschauer aufhalten, wenn er sich liebevoll in die Werke der großen Meister versenken will. Eine biographische Uebersicht als Einleitung, genaue chronologische Anordnung und die sachlich notwendigen Angaben über Größe, Material und Standort der einzelnen Kunstwerke geben das wissenschaftliche Fundament; im übrigen sieht der Kunstfreund sich Aug' in Auge dem Künstler gegenüber, dessen Schaffen und Weisen zu ihm sprechen soll. Es sind also sozusagen Textausgaben der Klassiker der bildenden Kunst, die hier dem Volke geboten werden; es sind aber zugleich wirkliche und echte Volksausgaben im schönsten Sinne des Wortes. Der Preis dieser Bände ist bei aller Reichhaltigkeit des dargebotenen Stoffs, bei der sorgfältigsten Ausführung der Reproduktionen und bei solidester, geschmackvollster Ausstattung so niedrig bemessen, daß ihre Anschaffung auch den Minderbemittelten möglich ist. Wohl hat es bisher schon monumentale Sammelausgaben einzelner Künstler gegeben, aber sie anzuschaffen, war nur öffentlichen Sammlungen und den reichsten Privatleuten möglich. Die beiden ersten Bände der „Klassiker der Kunst“ bieten sämtliche Gemälde Raffaels in 202 Bildern gebunden für 5 Mark, die Schöpfungen Rembrandts in 405 Abbildungen gebunden für 8 Mark. Sie geben damit dem Kunstfreund, dem es nur um den Genuß dieser edelsten Kunstwerke zu thun ist, eine unerschöpfliche Fundstätte reiner, erquickender Anregung, sie bedeuten aber auch für den Kunststudierenden eine Materialsammlung, die in solcher Vollständigkeit und Wohlfeilheit bisher nicht existiert hat. — Den Ausgaben Raffaels und Rembrandts werden in Kürze weitere Bände folgen. Je umfassender die großartige Publikation ausgebaut wird, desto mehr wird ihre Bedeutung steigen: aber schon die vorliegenden Eröffnungsbände werden wohl unbestritten als die vornehmsten Geschenkwerke künstlerischen Inhalts bezeichnet werden dürfen.

Gegen Appetitlosigkeit, Blutarmut (Bleichsucht, Anaemie), Nervenschwäche (Neurasthenie) und deren Folgen, wie Mattigkeit, Schwindelanfälle, allgemeine Schwäche, ist der blutbildende und nervenstärkende „St. Urs-Wein“ das beste; erhältlich in Apotheken à Fr. 3.50 die Flasche oder direkt von der „St. Urs-Apotheke in Solothurn“. Versandt franko gegen Nachnahme. (Die genaue Gebrauchsanweisung, sowie Bestandteile sind auf jeder Flasche angegeben.) Man achte genau auf den Namen: „St. Urs-Wein.“ [2902

Lungenleiden. **Antituberkulin** heilt rasch selbst hartnäckige Fälle von chronischem **Lungenkatarrh** und bringt bei **Schwindsucht** Linderung der Beschwerden. Husten und Schmerzen verschwinden in kurzer Zeit. Neuestes **Spezialheilmittel.** Viele Anerkennungsschreiben. Preis 1/1 Fl. Fr. 5.—, 1/2 Fl. Fr. 3.50. [2918
Alleiniger Fabrikant: Apotheker W. Kratz, Riehen bei Basel.
Depots: Apotheker Lobeck, Herisau; Markt-Apotheke Basel; Apotheke zum Zitronenbaum, Schaffhausen; Apotheke Reischmann, Näfels.

Die Schönheit erwirbt sich nicht, jedoch muss man die, welche man besitzt, zu erhalten wissen. Zu diesem Zwecke bediene man sich nur wirklicher hygienischer Spezialitäten, wie **Crème, Puder** und **Seife Simon.** Man hüte sich vor Nachahmungen und achte genau auf den Namen. Ueberall erhältlich. [2751

Frühjahr 1904
Fr. 14.40 Zu diesem billigen Preise beziehen Sie v. **Tuchversandhaus Müller-Mossmann in Schaffhausen** genügendStoff (Mtr. 3.00) zu einem feinen Herrenanzuge, reinwollene engl. Cheviots u. Kammgarne. In höher. Preislagen stets prachtvolle Auswahl. [2965
Muster und Ware franko.

GALACTINA Kindermehl erleichtert das Zahnen
kräftigt und stärkt den kleinen Körper, verhütet und
2874] heilt Erbrechen und Diarrhoë.
In Apotheken, Drogerien etc.

Den verehrlichen Interessenten auf die Inserate No. 2963, 2956, 2911, 2840 diene die Mitteilung, dass die Vakanzen besetzt sind. [3021

Eine gut erzogene junge Tochter, die noch nie gedient hat, die aber in Besorgung des Haushalts in ländlichem Heim thätige Mithülfe geleistet hat und die auch die Nadel zu führen versteht, sucht Stelle in einem guten Hause, wo sie Gelegenheit hätte, sich unter Anleitung einer gutdenkenden Hausfrau in den Hausarbeiten zu vervollkommnen. Die Suchende ist intelligent, bescheiden und von guten Manieren und liebt die Kinder. Gefl. Offerten unter Chiffre X3012 befördert die Expedition. [3012

Gesucht:
in feineres Privathaus zwei sehr tüchtige, brave Mädchen mit angenehmem Charakter und guten Empfehlungen, bei gutem Lohn. Das eine als selbständige Köchin, das zweite als Zimmermädchen. Schwestern oder Verwandte bevorzugt. Offerten unter Chiffre J. St. 3018 befördert die Expedition. [3018

Bei einer tüchtigen Feinglätterin kann ein intelligentes junges Mädchen, das Freude hat am Beruf, unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Offerten unter Chiffre F3008 befördert die Expedition. [3008

Ein tüchtiges Zimmermädchen oder eine Tochter, die sich gern mit den Obliegenheiten eines solchen befasst, findet Stelle in einem guten Herrschaftshaus auf dem Land, wenn gewünscht, auch nur zur Aushülfe für einige Wochen, bis die Saison an den Fremdenorten eröffnet wird. Gute Bezahlung und Behandlung zugesichert. Der Eintritt kann besonderer Verhältnisse halber sofort geschehen. Offerten unter Chiffre A3017 befördert die Expedition. [3017

Saison-**event.**Jahresstelle
für eine brave, tüchtige
Ladentochter
in ein Nouveautés-Geschäft der Mittelschweiz. Kenntnis der Branche, sowie der drei Hauptsprachen notwendig. Offerten unter Chiffre „Nouveautés“ befördert die Expedition. [2989

Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste
Kinder-Milch
Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.
Depots: In Apotheken. [2844

In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.
CHOCOLATS FINS DE VILLARS
1984
Die von Kennern bevorzugte Marke.

Dr. Wander's Malzextrakte
In allen Apotheken. **39jähriger Erfolg.**
Kalk-Malzextrakt, ausgezeichnetes Nährmittel für knochenschwache Kinder, vorzüglich bewährt bei Knochenleiden und langdauernden Eiterungen. kl. Originalflasche Fr. **1.40.** gr. Originalflasche Fr. **4.**—.
Eisen-Malzextrakt, glänzend bewährt bei Blutarmut, allgemeinen Schwächezuständen, nach erschöpfenden Wochenbetten etc. kl. Originalflasche Fr. **1.40.** gr. Originalflasche Fr. **4.**—.
Malzextrakt mit Bromammonium, gegen Keuchhusten, ein seit Jahren erprobtes Linderungsmittel. kl. Originalfl. Fr. **1.40** gr. Originalfl. **Fr. 4.** –.
Dr. Wander's Malzzucker und Malzbonbons. 2732
rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. Ueberall käuflich.

Haushaltungsschule
Château de Chapelles sur Moudon.
Sommer-Kursus vom 1. Mai bis zum 1. Oktober.
Prospektus und Referenzen.
2944] (H 20649 L) ***Mme. Pache-Cornaz.***

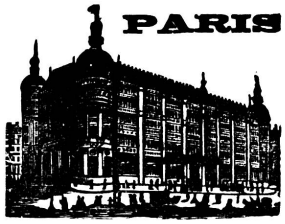
Gesichtshaare
Damenbärte etc. werden mit meinem Enthaarungsmittel unbedingt sicher **sofort mit der Wurzel** schmerzlos entfernt. Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Diskreter Versandt gegen Fr. 2.20 Nachnahme oder Briefmarken. [2684
Frau K. Schenke, Zürich Bahnhofstr. 16.

Ein gebildetes Fräulein mit Sprachkenntnissen, dessen Schul- und Charakterbildung sie zur Erzieherin von Kindern befähigt, im Verkehr gewandt, taktvoll und diskreten Wesens, in den Handarbeiten (Schneidern etc.) tüchtig und befähigt, einem feinen Haushalt selbstthätig und selbständig vorzustehen, findet in feinem Hause Stelle als Stütze der Hausfrau. Es ist ein wirklicher Vertrauensposten, eine geachtete, sehr angenehme und gut bezahlte Stellung für eine gebildete und wirklich leistungsfähige Tochter, die ein bleibendes Heim wünscht. Der Antritt hätte erst auf den Spätsommer zu geschehen. Offerten, von Referenzen, Zeugnissen und Photographie begleitet, befördert die Expedition des Blattes unter Chiffre M2985.

***Gesucht** wird eine gebildete und praktisch tüchtige Tochter von gutem Charakter zur Besorgung der Zimmerarbeiten in einem guten Herrschaftshaus auf dem Land. Flicken und Glätten ist erforderlich. Offerten unter Chiffre 2987 übermittelt die Expedition des Blattes.* [2987

In einem **Telegraphen-Bureau** der **französ. Schweiz** würde man
junge Töchter
in **Pension** nehmen. Guter Unterricht in Französisch. — Buchhaltung. — Buchführung. — Englisch. — Anfragen unter **G21017 L** an **Haasenstein & Vogler, Lausanne.** [2976

Singer's
2929] Hygienischer Zwieback
in Qualität unübertroffen.



GRANDS MAGASINS DU

Printemps

NOUVEAUTÉS

Wir bitten diejenigen unserer werthen Kunden, denen unser neuer, illustrirter Sommer-Catalog noch nicht zugegangen sein sollte, ihre diesbezügl. Anfragen an

MM. JULES JALUZOT & Cie
in PARIS

zu richten, worauf dessen Zusendung Kostenfrei erfolgt.

Eignes Speditionshaus in BASEL,
7 Nauenstrasse 7.

(H 2980 X) [3006

I. Zürcher Kochschule

Persönlich geleitet von Frau Engelberger-Meyer

Zeltweg 5 ✶ ZÜRICH V ✶ Zeltweg 5

Der 143. Kurs beginnt am **5. April 1904** und umfasst die einfache wie die feine Küche; der Unterricht wird auf praktische und leichtfasslichste Art erteilt. Prospekte **gratis**. (Schülerinnenzahl bis heute über 2000).

Zugleich empfehle das von mir herausgegebene **Kochbuch** in 3. verm. und verbesserter Auflage, eleg. gebunden zum Preise von **Fr. 8.—.**

(OF 5731) [3005] Hochachtungsvoll **Obige.**

Das ganze Jahr geöffnet.

Kurhaus „Sonnenheim"

Rheineck a. Bodensee.

Gutes, einfach bürgerliches Pensionat von Fr. 3.50 an incl. Zimmer. Für Familien bestens eingerichtet. Bäder. Telephon. Wundervolle, aussichtsreiche, staubfreie Lage mit prächtig. Ausblick auf den Bodensee. Verlangen Sie, bitte, Prospekt.

Besitzer und Leiter: [3007

J. Rüdt, Prediger.

Lugano. Töchter-Institut Bertschy.

Gründlicher Unterricht und **Konversation in französischer, italienischer und englischer Sprache.** Sorgfältige Erziehung und Pflege. Eigenes, gut eingerichtetes Haus. Zahlreiche Referenzen von Eltern. Prospekte. Besondere Abteilung Koch- und Haushaltungsschule. Kurse von fünf Monaten. Beginn des nächsten Kurses anfangs März.

2908] (H 322 O) **C. S. Bariffi-Bertschy.**

2539

Knaben-Institut Martin

Marin, Neuchâtel, Schweiz.

Französisch und weitere moderne Sprachen. Handelswissenschaft. Sorgfältige Vorbereitung auf die Prüfungen für den Post-, Eisenbahn- und Telegraphendienst. Erfolg garantiert. — Moderne Unterrichtsmethoden. — Beginn des Schuljahres: 15. April. Programm und Prospekte durch den

2886] Direktor: **Prof. M. Martin.**

Singer's

2929] Kleine Salzbretzeli

feinste Beigabe zum Bier!

Pasteur anglais, professeur à Neuchâtel, recevrait [3010

en pension

quelques jeunes gens de bonne famille désirant suivre les cours de la ville. Belle situation. Vie de famille. Références, prix etc. à disposition. **M. Woods,** Gratte-Semelle 9, **Neuchâtel.** (H 306 N) [3010

Knaben-Institut ❋ Handelsschule

Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.

Gegründet 1859.

Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. Sieben diplomierte Lehrer. Referenzen von mehr als 1600 ehemaligen Zöglingen. [2894

Direktor: N. Quinche, Besitzer.

Töchter-Pension

Mlle J. Wittwer, Corneaux

Kt. Neuenburg.

Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Sorgfältige Erziehung und Pflege. Familienleben. Grosser Garten. Zahlreiche Referenzen. **Prospekte** auf Verlangen. Preis 600 Fr. per Jahr. (H 2607 N) [2972

Kaufet

KNORR's

Suppen & Hafermehl

[2777

Töchter-Institut „Flora"

Krontal, St. Gallen.

Moderne Sprachen, Musik, alle Fächer. **Specialunterricht** für **geistig** und **körperlich** zurückgebliebene Töchter. Beste Verpflegung und liebevollste Behandlung. Angenehmes Heim bei Besuch öffentlicher Lehranstalten. Mässiger Preis, Referenzen, Prospekte.

3020] Frau M. Brühlmann-Heim.

Bei Magen- und Darmkrankheiten, Brechdurchfall der Kinder, Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, akuten und chronischen Diarrhoën der Erwachsenen etc. als Ersatz für Medikamente übt unbestritten **ENTEROROSE** ihre rasche und sichere Wirkung aus. — Im Gebrauch in staatlichen Krankenhäusern, Kinderspitälern, Sanatorien etc. — Büchsen Fr. 1.25 und 2.50. Wo in Apotheken nicht erhältlich, direkt zu beziehen durch die [2990

Gesellschaft für diätetische Produkte, A.-G., Zürich.

Pension-Famille

für junge Mädchen, welche wünschen, die **französische Sprache** zu erlernen bei Hrn. **E. Matthey, Lehrer,** in **St. Aubin,** Kt. Neuenburg. Prospekte zur Verfügung. (H 2295 N) [2915

Handelsschule – Neuchâtel.

Töchter, welche die Handelsschule oder sonstige Schulen besuchen wollen, finden liebevolles Heim bei **Melles Dardel-Haeberli, rue Lallemend 1.** Pensionspreis monatlich Fr. 80. Referenzen: In Neuchâtel: Mad. Colin, Prof. de Musique Evole; in Zürich: Hrn. Pfarrer Secretan, Winkelwiese. [2891

Madame Adrien Junod, frühere Lehrerin in Lignières, würde junge Mädchen als Pensionärinnen empfangen und ihnen Unterricht in französischer und englischer Sprache erteilen.

Um nähere Auskunft wende man sich an Mme. Adrien Junod, Lignières, Ct. de Neuchâtel.

Referenzen: Herr Pfr. Rollier in Lignières und Pfarrer Quinche in Neuenstadt. [3022

Français. 2971

Angesehene Familie in neuenburgischem Bezirkshauptort ist willens, drei junge **Töchter** bei sich aufzunehmen zur Erlernung der französischen Sprache. Vortreffliche Primar- und Realschulen. Familienanschluss. Verfügbares Piano. — Pensionspreis Fr. 65.— per Monat. Nähere Auskunft erteilt Herr **C. Weber,** Handlung, **St. Gallen.** — Sich zu wenden an Mr. **Fritz Soguel,** Secrétaire de Préfecture à Cernier, **Neuchâtel.**

Die

Gartenlaube

beginnt den **Jahrgang 1904**

mit dem neuesten, ungemein fesselnden Roman von

Rudolph Stratz: „Gib mir die Hand"

und einer wahrhaft reizvollen und liebenswürdigen Erzählung von

Karl Busse: „Schimmelchen"

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 fr. 70 cts.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Probenummern gratis u. franko durch alle Buchhandlungen sowie direkt vom Verlag

Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.

2888

Frauen- und Geschlechtskrankheiten

Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Frau Dr. E. Häfliger

2870] **Ennenda.**

Töchter-Pensionat

Melle Schenker [2766

AUVERNIER, Neuchâtel.

Prospektus und Referenzen.

Sirolin

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei

Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane,

wie **Chronische Bronchitis, Keuchhusten,** und namentlich auch in der **Reconvalescenz nach Influenza** empfohlen.

Hebt den **Appetit** und das **Körpergewicht,** beseitigt **Husten** und **Auswurf,** bringt den **Nachtschweiss zum Verschwinden.**

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen.

Ist in den Apotheken zum Preise von Fr. 4.— per Flasche erhältlich.

Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.

F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, **Basel.** 2885

Ergänzung der täglichen Nahrung
mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

[2442

(gereinigtes, concentriertes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme ✻ rasche Hebung der körperlichen Kräfte ✻ Stärkung des Gesamt-Nervensystems.

Warnung vor Fälschung! *Man verlange ausdrücklich* **Dr. Hommel's** *Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!*

Der neue Briefsteller

für Abfassung von Briefen, Empfehlungen, Bestellungen, Inseraten, Rechnungen, Wechseln, Quittungen, Buchführung, Verträgen etc. 260 S., geb. Fr. 1.50

Vollständiger Liebesbriefsteller 75 Cts.

200 fröhliche Postkartengrüsse 50 Cts.

Der kleine Dolmetscher oder der **beredte Franzose,** einfache, praktische Methode in kurzer Zeit und ohne Lehrer geläufig französisch sprechen zu lernen. Broschiert Fr. 1.—

Der italienische Dolmetscher, einfache Methode, in kurzer Zeit geläufig italienisch sprechen zu lernen Fr. 1.—

Alle 5 Werke statt Fr. 7.75 für nur Fr. 4. — versendet [2980

A. Niederhäuser, Buchhdlg., **GRENCHEN.**

Etamin- und Vorhang-Stoffe

jeder Art kaufen Sie ganz besonders vorteilhaft im **ersten** Zürcher Vorhang-Versandt-Geschäft von

Moser & Cie., zur Trülle, Zürich I.

Verlangen Sie gefl. Muster.

Einige ungefähre Angaben über Breite, Farbe und Preislage sind bei der grossen Reichhaltigkeit erwünscht. [5015

Singer's

2929] Kleine Salzbretzeli

feinste Beigabe zum Bier!

Korpulenz

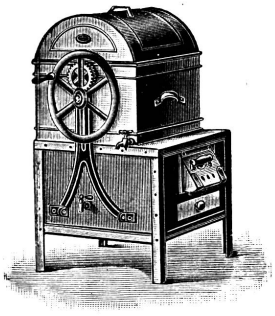
Fettleibigkeit

wird beseitigt durch die **Korpulina-Zehrkur.** Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** und graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** sondern naturgemässe Hülfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Paket Fr. 2.50 exklusive Porto.

M. Dienemann, Basel 26

(O 1201 B) **Sempacherstrasse 30.** [2784

Die beste und einzige Waschmaschine



die wirklich eine komplette und auch transportable Wascheinrichtung ist, wird seit 17 Jahren erstellt von der

Fabrik für Wasch- und Tröckne-Anlagen

J. DÜNNER

in Schönbühl bei **Bern.**

Diese Maschine hat eine **Feuerung** und wird damit die Wäsche gekocht, durch das Drehen total gewaschen und liefert auch genügend kochendes Wasser zum Läutern derselben. Inhalt der Maschine für Private 10—12 Leintücher oder 16 Hemden.

Kochzeit 30 Minuten.

Mindestens 50% Ersparnis an Zeit und Brennmaterial.

Leistungsangaben, durch Hunderte von Zeugnissen erhärtet, werden garantiert.

Waschmaschinen, Auswindmaschinen für **Wasserbetrieb, Tröckne-Anlagen** für Private, Hotels und Anstalten. Zeichnungen und Prospekte zu Diensten. [2369

---

3 Vorteile

sind's, die ich infolge **Grosseinkaufs** bieten kann und die meinen Schuhwaren jährlich einen nachweisbar immer grösseren Vertrieb verschaffen:

Erstens, die gute Qualität;

Zweitens, die gute Passform;

Drittens, der billige Preis,

wie z. B.	No.	Fr.
Arbeiterschuhe, stark beschlagen	40/48	6.50
Herrenbindschuhe, sol., beschl., Haken	40/48	8.—
Herrenbindschuhe, für Sonntag mit Spitzkappe, schön und solid	40/48	8.50
Frauenschuhe, starke, beschlagen	36/43	5.50
Frauenbindschuhe, für Sonntag, mit Spitzkappe, schön und solid	36/42	6.50
Frauenbottinen, Elastique, f. Sonntag, schön und solid gearbeitet	36/42	6.80
Knaben- und Mädchenschuhe, solid	26/29	3.50
Knaben- und Mädchenschuhe, solid	30/35	4.50

Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster Auswahl. Ungezählte Dankschreiben aus allen Gegenden der Schweiz und des Auslandes, die jedermann hier zur Verfügung stehen, sprechen sich anerkennend über meine Bedienung aus. [2959

Unreelle Waren, wie solche so viel unter hochtönenden Namen ausgeboten werden, führe ich grundsätzl nicht. Garantie für jedes einzelne Paar. Austausch sofort frco

Preisverzeichnis mit über 300 Abbild. gratis u. franco.

Rud. Hirt, Lenzburg.

Aeltestes und grösstes Schuhwaren-Versandthaus der Schweiz.

Lose

des **Ferienheims Grubisbalm** am Rigi versendet von Ende Monat an à 1 Fr., Listen à 20 Cts., das Versand-Depot **Frau Haller, Zug.** Haupttreffer 5000 Fr. und über 10,000 Gewinne. Nur kurze Zeit erhältlich Vorbestellungen erwünscht. [2826

Echte **Berner Leinwand**

Tisch-, Bett-, Küchen-Leinen etc. [2792

Reiche Auswahl. Billigste Preise.

Braut-Aussteuern.

Jede Meterzahl direkt ab unseren mech. und Handwebstühlen.

Müller & Co., Leinenwebereí **Langenthal, Bern.**

Esset Käse!!

Trotz Aufschlag versende ich feinen **Emmenthalerkäse** à Fr. 1.40 per Kg.; hochfeinen, saftigen Emmenthalerkäse à Fr. 1.55 per Kg.; feinen **Tilsiterkäse** à Fr. 1.50 per Kg. Versand von 5 Kg. an. Es empfiehlt sich [2978

Moser, Käsehandlung, **Lyssach,** Bern.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2861

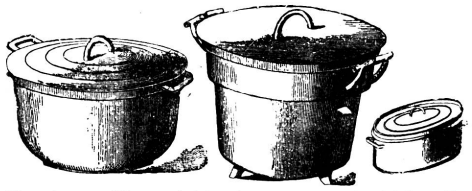
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Der Krankheitsbefund [2536

(Diagnose) aus den Augen.

7 Briefe für Aerzte, Heilbeflissene, Erzieher, Eltern, um die Krankheiten aus den Augen zu lesen. Mit drei Farben- und 4 Autotypien-Tafeln. Von P. J. Thiel. Preis Mk. 1.50 (in Marken) und 10 Pfg. Porto. Zu haben bei ***J. P. Moser*** *n Frankfurt (Main), Mainquai 26 I.*

Patent. Stahlguss-Kochgeschirre



bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer **ausserordentlichen** Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile; es erfordern solche keine Verzinnung und rosten niemals. — General-Dépôt bei [2940

Debrunner-Hochreutiner & Cie., Eisenhandlung

St. Gallen und **Weinfelden.**

Das **gesündeste, feinste, ausgiebigste** und dabei **billigste Speisefett** ist die **ärztlich empfohlene** Pflanzenbutter

„Palmin"

weil frei von ranzigen Bestandteilen daher leicht verdaulich, appetitlich und mit 1/4 höherem Fettgehalt gegenüber Butter u. s. w. Preis nur 90 Rp. per Pfund. [2775

Zum Kochen, Braten und Backen ist Palmin **gleich gut verwendbar.**

Nach Orten ohne Niederlagen liefert in Neunpfundbüchsen franko gegen Nachnahme kleinere Probesendungen zuzüglich Porto

Carl Brugger-Harnisch

Vertretung und en-gros-Lager

Kreuzlingen.

Man achte genau auf den Namen Palmin und lasse sich nicht durch minderwertige Nachahmungen täuschen.

Knochenfrass.

2858] Seit 5 Jahren litt ich an **Knochenfrass.** Ich hatte **2 Fisteln,** resp. Wunden, die eine am rechten Oberarm, die andere am rechten Oberschenkel, aus denen meist eine jauchige, eiterige Absonderung floss. Wiederholt sind Knochensplitter ausgestossen worden. Die rechte Hüfte schmerzte zeitweise heftig. Das rechte Bein ist im Wachstum zurückgeblieben und erheblich dünner als das andere. Ich wurde im Laufe der Jahre dreimal operiert, ohne dass eine Heilung bezweckt worden wäre; das Uebel trat immer wieder auf. Die Privatpoliklinik Glarus hat mich von diesem hartnäckigen Leiden durch briefl. Behandlung vollkommen befreit. Die Wunden sind alle geheilt. Ich fühle mich jetzt ganz gesund u. wohl und empfinde keinerlei Schmerzen u. Beschwerden mehr. Ich bin sehr zufrieden u. unterlasse es nicht, die vorerwähnte Anstalt andern Kranken zu empfehlen. Drachhausen, Kr. Cottbus, 29. Sept. 1903. Fr. Schonnop. Vorst. Unterschrift beglaubigt: Drachhausen, 29. Sept. 1903. Gemeindevorst.: Thabow. Adr.: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstr. 405, **Glarus.**

Geschmackvolle, leicht ausführbare Toiletten, Vornehmstes Modenblatt

Wiener Mode

mit der Unterhaltungsbeilage **„Im Boudoir".**

Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über **2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen** und **24 Schnittmusterbogen.**

Vierteljährlich: K. 3.— = Mk. 2.50

Gratisbeilagen:

„Wiener Kinder-Mode"

mit dem Beiblatte

„Für die Kinderstube"

sowie **4 grosse, farbige Modenpanoramen.**

Schnitte nach Mass.

Als Begünstigung von besonderm Werte liefert die „Wiener Mode" ihren **Abonnentinnen** Schnitte nach Mass für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen **in beliebiger Anzahl gratis** gegen Ersatz der Expeditionspesen unter Garantie für tadelloses Passen, wodurch die Anfertigung jedes Toilettestückes ermöglicht wird.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der **„Wiener Mode",** Wien, IV. Wienstrasse 19, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen. [2290

Somatose

FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes, appetitanregendes Kräftigungsmittel.

Farbenfabriken vorm. **Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.** [2574

Passugger Ulricuswasser

ist das beste Mittel gegen **Influenza, katarrhalische** Affektionen der **Atmungs-** und **Verdauungsorgane, Verschleimungen** jeder Art, **Leber-, Nieren-** und **Blasenleiden, Zuckerharnruhr** und **Gallensteinbeschwerden.** [2912

Erhältlich überall in Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Familien-Pension für junge Mädchen

Herr Lehrer Schwaar-Vouga und Frau

in ESTAVAYER (am Neuenburger See).

Gründliche Erlernung der französischen Sprache und Handarbeiten Familienleben. Zahlreiche Referenzen. [2973

Kochkurse in Heiden

mit je sechswöchiger Dauer, **beginnen am 20. März und 11. April.**

Familienleben — Referenzen — Prospekte.

3009] (H 808 G) **Frau M. Weiss-Küng.**

Echt engl. Wunderbalsam

Marke St. Fridolin, empfiehlt billigst **Reischmann,** Apotheker, **Näfels-Glarus.** 2712

Wizemann's feinste

Garantiert reines Pflanzenfett

auch für **schwache Magen leicht verdaulich!**

Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2½ Kg. zu Fr. 4.40 ca. 5 Kg. zu 8 Fr., frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger [2837

R. Mulisch, Florastrasse 14, St. Gallen. Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Massage und schwed. Heilgymnastik.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, ergebenst anzuzeigen, dass er **gründlichen** Unterricht in der Technik der man. Massage (System Dr. Metzger), sowie in schwed. Heilgymnastik erteilt. Mässige Bedingungen; doch werden nur wirklich fähige Schüler und Schülerinnen angenommen. Gefl. Anmeldungen gerne gewärtigend, zeichne [1901] Hochachtungsvoll

Wolfhalden (Bodania) Ct. Appenzell A.-Rh. — ***L-Arzt Fch Spengler*** *pract. Specialist für Massage u. schwed. Heilgymnastik.*

Wer's noch nicht weiss,

was die „neue" elektrische Heilweise ist und leistet, ohne Diagnose, ohne Arznei, ohne Wasserkur leistet, immer absolut schmerzlos, nur reinigend und stärkend, nie schädigend, der lese darüber: ***„Der elektrische Hausarzt"*** *von J. P. Moser in Frankfurt a. Main und* ***„Der elektrische Haustierarzt"*** *von demselben Verfasser. Preis jedes Werkes Mk. 1.50. Freimarken aller Länder werden in Zahlung genommen. Kleine Broschüre:* ***„230 elektrische Kuren"*** *(Preis 50 Pfennig) vom Verfasser:* [2510

J. P. Moser, Frankfurt *a. M., Mainquai 26 I.*

Das beste Gebäck

für Kranke und Magenleidende, sowie für kleine Kinder ist [3013

Bieris Zwieback

(H 1375 Y) vorzügliches Theegebäck.

Originalverpackung. Depots gesucht.

Alleiniger Fabrikant: **H. Bieri, Huttwyl.**

In Nr. 5/2, 7/2, 7/3, 9/2, 10/4, 12/4, 30/8 fach und in allen Farben erhältlich.

Bei den gegenwärtigen hohen Baumwollpreisen empfiehlt es sich, mehr als je nur beste und echte

— Mako-Garne —

zu verarbeiten. (Zà 1.71 g) [2961

Man verlange die bekannte Original-Aufmachung.

Hausmanns

Tonische Essenz

N. Hensel

billiges Haus- und Tischgetränk, vorzügliches Eisenpräparat, wirkt stärkend auf Schwächliche und Gesundheit erhaltend bei Gesunden. [3019

Hecht-Apotheke

ST. GALLEN.

Eilen Sie!

5 kg	Kaffee, fein grün	Fr.	6.35
5 „	Kaffee, extraf. u. kräftig	„	7.40
5 „	Kaffee, hochf., grossboh.	„	7.90
5 „	Kaffee, Perl, Auslese	„	8.60
5 „	Kaffee, superieur	„	9.70
5 „	Kaffee, Preanger Liberia	„	9.80
5 „	Kaffee, echt Ceylon	„	10.80
5 „	feinst Kaffee, geröstet	„	7.90
5 „	hochfein Perl, geröstet	„	10.30

Nur bis Ostern. Bei 10 kg Cichorie und Essenz gratis. Jede Sendung, die nicht zur grössten Zufriedenheit ausfällt, nehme zurück. (O 1497 B) [3011

Humbel, Engroslager, **Benken-Basel.**

Singer's

2929] Hygienischer Zwieback

in Qualität unübertroffen.

Magerkeit

Schöne, volle **Körperformen** durch **Sanatolin-Kraftpulver** mit hyphophosphorsauren Kalksalzen, rasche Hebung der körperlichen Kräfte. Stärkung des Gesamt-Nervensystems; in 6—9 Wochen bis 20 Pfund Zunahme garantiert. **Streng reell. — Viele Dankschreiben.** Preis Karton mit Gebrauchsanweisung Fr. 2.50 exkl. Porto. (01200 B)

Cosmetisches Institut Basel 26

Sempacherstr. 30. [2964

Erholungsstation.

Abstinente Familie nimmt erholungsbedürftige Personen bei sich auf. Naturgemässe Lebensweise, ärztliche Aufsicht, komfortable Villa, ruhige, isolierte Lage. Schöne Spaziergänge. Offerten unter Chiffre **HM 2945** an die Expedition dieses Blattes. [2945

Nervenleiden

jeder Art, speciell **Kopfschmerzen, Nervosität** in Folge geistiger und körperlicher Ueberanstrengung, **Rückenmarkskrankheiten, Zuckerharnruhr, Gicht, Rheumatismen, Gliederlähmungen, Wassersucht** werden **sicher** geheilt mit der absolut **schmerzlosen** elektrischen Naturheilmethode. Darüber giebt Auskunft der **„elektr. Hausarzt"**, welcher à 1 Frs. zu beziehen ist von **E. R. Hofmann,** Institut für Elektrotherapie in **Bottmingermühle** b. Basel. (Adressen von **Geheilten** zu Diensten) 2706

Reform- und **Rock-Beinkleider** [2763

fertige und nach Mass, empfiehlt

Marie Hefti, Hauptstr., Glarus.

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt Frl. Ida Niederer, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule, auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbudgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1. 20 beträgt, verdient in allen Familien, speciell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen. [2288

Trunksucht.

Teile Ihnen ergeb. mit, dass ich von der Neigung zum Trinken vollständig befreit bin. Seitdem ich die mir von Ihnen verordnete Kur durchgemacht, habe ich kein Verlangen mehr nach geistigen Getränken und kommt es mir nicht mehr in den Sinn, in ein Wirtshaus zu gehen. Der Gesellschaft halber muss ich zur Seltenheit ein Glas Bier trinken, doch finde ich keinen Geschmack mehr daran. Die frühere Leidenschaft zum Trinken ist ganz verschwunden, worüber ich sehr glücklich bin. Ich kann Ihr briefl. Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit und ohne Wissen angewandt werden kann, allen Trinkern und deren Familien als probat und unschädl. empfehlen. Gimmel, Kr. Oels, i. Schlesien, 4. Okt. 1903. Herm. Schönfeld. Stellenbes. ☛ Vorsteh. eigenh. Namensunterschrift d. Herm. Schönfeld in Gimmel beglaubigt: Gimmel, 4. Okt. 1903, der Gemeindevorstand: Menzel. ☛ Adr.: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstr. 405, **Glarus.** [2860